

welcher dem Feldjäger-Regiment zu Fuß überwiesen, sich derartig hervorthat, daß ihm von Seiner Majestät dem Könige der Orden „Pour le mérite“ verliehen wurde. Leider war es ihm nicht vergönnt, sich dieser Auszeichnung lange zu erfreuen, denn vor Colberg starb er, von einer feindlichen Kugel getroffen, den Heldentod.

Die vorstehend aufgeführte Vertheilung bei den einzelnen Stäben erlitt nach den unglücklichen Schlachten bei Jena und Auerstädt theils in Folge des durch die Kourierreisen bedingten, fortwährenden Aufenthaltswechsels, theils durch den Drang der Verhältnisse eine vollständige Umänderung. Als nach der schweren Verwundung des Herzogs von Braunschweig der Fürst Hohenlohe das Oberkommando übernommen hatte, erließ dieser am 20. Oktober den Befehl, daß sich sämtliche Feldjäger bei ihm melden sollten, und vertheilte dieselben wiederum je nach Bedarf. Dabei hörte aber die Scheidung ihrer Thätigkeit als Kolonnen- und Kourier-Jäger auf, und Jeder wurde zu den verschiedenartigsten Aufträgen gebraucht. Um von dieser Mannigfaltigkeit der Verwendung ein ungefähres Bild zu entwerfen, mag hier Folgendes Erwähnung finden:

In der Eigenschaft als Kouriere wurden die Feldjäger ebenso häufig wie mit schriftlichen Depeschen wegen der Gefahr der Gefangennahme mit nur mündlichen Aufträgen, oder auch kurzen offenen Ordres, die leicht zu vernichten waren, verschickt. Die Wichtigkeit mancher mündlichen Aufträge beweist zugleich, ein wie großes Vertrauen auf die unbedingte Zuverlässigkeit der Feldjäger gesetzt wurde. So sandte der Herzog von Weimar den Feldjäger Berner von Wittstock aus an den schwedischen General-Gouverneur Frhr. v. Essen in Stralsund mit der Anfrage, „ob von Seiten Schwedens Hindernisse in den Weg gelegt werden würden, wenn die Preussischen Truppen auf ihrem Rückzuge genöthigt werden möchten, das Schwedisch-Pommersche Territorium zu betreten“, und konnte der p. Berner die befriedigende Antwort zurückbringen, „daß, wenn dieser Umstand eintreten sollte, den Preussischen Truppen von Schwedischer Seite alle nur mögliche Unterstützung geleistet werden würde“.

Wie anstrengend der Dienst nicht selten durch die Häufigkeit der Kourierritte wurde, wird am besten klar, wenn ich einen kurzen Auszug aus einem der Berichte hier folgen lasse. Ich habe dazu den Bericht des Feldjägers Pauly I gewählt, von dem wir sogleich noch des Weiteren hören werden:

23. Oktober. Durch den Fürsten Hohenlohe von Rathenow aus mit Depeschen an Seine Majestät den König nach Küstrin abgefertigt.

24. Oktober. Ankunft in Küstrin und Uebergabe der Depeschen.